

2. Die große Entscheidung bei Leipzig im Oktober 1813.

A. Vorbereitungen.

1. Vorboten einer großen Entscheidung im September bis Anfang Oktober in Leipzig.

a) „Aus dem Tagebuch eines aufmerksamen Zuschauers.“

„30. August . . . wurde Nachmittags von Seiten der Polizei die gedruckte Anzeige verbreitet, daß das Gassen auf den Straßen unterbleiben sollte, und daß das Zusammentreten und Zusammensprechen auf öffentlichen Orten nicht gestattet würde. Wo 3 Personen zusammen stehen blieben, würden die Polizeidiener und die Bürgerwachen sie auseinander bringen . . .

31. August. Gestern wurde auf dem Markte die verwittwete Frau M. Ebert von einem Franzosen niedergeworfen. Sie ist gefährlich verwundet. (Nachtrag: Sie starb bald darauf an den Wunden.)

9. Sept. Vor allen äußeren Toren sind auf dem Felde zwei Stück Kanonen aufgeschlagen worden. Die Ströme der zurückgehenden Franzosen bleiben gleich groß. Nachmittags waren viele von der Cavallerie dabei, besonders Baiern und Würtemberger.

13. Sept. Folgende Proklamation¹⁾ ist hier in Umlauf gekommen:

An die Einwohner Sachsens.

Die russischen und verbündeten Krieger betreten wiederum euer Land. — Sehet in ihnen keine Feinde, denn wenn auch Tausende von Euch jetzt wider uns sechten, so wissen der gütige Alexander und seine hohen Verbündeten, daß eure Herzen daran keinen Antheil haben. Der Unschuldige soll nicht leiden für den Schuldigen. Wir bleiben eure Freunde und die unerschütterlichen Verfechter deutscher Freiheit. — Seyd aufrichtig gegen uns und ihr werdet es nicht bedauern. Noch ist der Kampf nicht entschieden, doch soviel ist gewiß: daß wir vollenden, was wir glücklich begonnen. — Ihr werdet selbst die Nothwendigkeit des Krieges kennen und einsehen. Gebet willig her, was Mann und Ross bedürfen, und ich verspreche Euch von meiner Seite den strengsten Schutz eurer Person und eures Eigentums. Dieser Krieg wird die Ungläubigen befehlen und ausweisen, was Deutschlands wahre Freunde sind.

Sächsische Gränze, Der Chef der russischen kaiserlichen und verbündeten Avantgarde v. Corps des Generallieut. Baron von Thielemann.

15. Sept. In der Stadt war es ruhig, abgerechnet die unaufhörlichenzüge der Retirirenden und Verwundeten, unter denen die jammervollsten und abschreckendsten Gestalten sich befanden.

16. Sept. Unter den Durchziehenden, die in sehr starken Haufen kamen, waren viele sehr schwer Blessirte, welche zum Teil auf Schubkarren fortgeschafft wurden. Auf den Straßen und in den Feldern haben mehrere Todte gelegen²⁾.

19. Sept. Man sprach heute viel von einem Feuer nach Merseburg zu. Manche sagen, es sey in Merseburg selbst. (Nachtrag: Hat sich bestätigt.) Die dasigen Scheunen wären durch die Franzosen in Brand gerathen . . . Vom Commandant wurde heute der Befehl gegeben, daß kein Pferd aus der Stadt gelassen werden darf. Wie es heißt, wegen Transportirung einer Lieferung von Reis etc.

¹⁾ Vgl. die Aufrufe S. 203 ff.

²⁾ „Nach der Schlacht bei Dresden . . . führten die Franzosen einen Trupp oesterreichische Gesangene durch Markranstädt, welche in die Kirche eingesperrt wurden und daselbst übernachteten. Die Stadt hatte sie zu befehlen. Sie wurden jedoch bald darauf durch Streifcorps des Generals Thielemann befreit.“ (Weißbach, Handschriftl. Chronik d. Stadt Markranstädt I.)